

Beschlussvorschläge für den Beirat Vegesack für die Haushaltsaufstellung 2026/2027

Inhaltsverzeichnis

1. Neubau des Fritz Piaskowski-Bades	2
2. Umkleidegebäude Bezirkssportanlage Oeversberg	3
3. Hebammenzentrum Nord.....	4
4. Förderung des Internationalen Festival Maritim	5
5. Mittel zur Umsetzung der Drogenhilfestrategie.....	6
6. Notunterkünfte für Obdach- und Wohnungslose in Vegesack	8
7. Unterstützung des Kulturbüros Bremen-Nord	9

Die dargestellten Vorschläge befinden sich lediglich im Entwurfsstatus. Die Erläuterungen wurden aus den zugrundeliegenden Beirats- und Ausschusssitzungen sowie Gesprächen innerhalb oder am Rande des Sprecherausschusses erstellt.

1. Neubau des Fritz Piaskowski-Bades

Beschlussvorschlag:

Der Beirat Vegesack fordert die Bereitstellung von Mitteln für die zeitnahe Planung und Realisierung des Neubaus des „Fritz-Piaskowski-Bades“ in Bremen-Vegesack.

Begründung:

Das „Fritz-Piaskowski-Bad“ ist eine zentrale Einrichtung für den Freizeit-, Schul- und Vereinssport in unserem Stadtteil und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheitsförderung, sozialen Teilhabe und Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger. Es dient zudem als wichtiger Lernort für den Schwimmunterricht von Schulen und Kindergärten sowie als Trainingsstätte für Sport- und Schwimmvereine. Der bauliche Zustand des Schwimmbads ist jedoch stark sanierungsbedürftig.

Der Beirat Vegesack hat in der Vergangenheit diverse Beschlüsse zum „Fritz-Piaskowski-Bad“ gefasst und damit die Bedeutsamkeit dieses Bades für das Mittelzentrum des Bremer Nordens unterstrichen. Durch die unlängst bekanntgewordenen Pläne des zuständigen Ressorts und der Bremer Bäder-Gesellschaft fordert der Beirat Vegesack schon jetzt eine ausreichend gedeckte Haushaltsposition, um eventuelle Planungskosten abzusichern und das Projekt schnellstmöglich voranbringen zu können, damit das dringend benötigte Konzept für Schwimmkurse und Schulschwimmen umgesetzt, gesundheitsfördernde Kurs durchgeführt und die Freizeitgäste ein angemessenes Angebot vorfinden können.

Der Bremer Norden wartet bereits seit einigen Jahren auf den Beginn einer Erneuerung der Schwimmflächen, es darf zu keinen weiteren Verzögerungen kommen. Auch die diversen Beiratsbefassungen mit unterschiedlichsten Entwürfen und Informationen erzeugten eine Verunsicherung im Stadtteil, die nun beendet werden muss.

2. Umkleidegebäude Bezirkssportanlage Oeversberg

Beschlussvorschlag:

Das Beirat Vegesack fordert, die benötigten Mittel für die Errichtung eines neuen Umkleidegebäudes mit sechs Umkleiden auf dem Oeversberg umgehend zur Verfügung zu stellen. Das nicht geeignete Gebäude ist schnellstmöglich zu ersetzen.

Begründung:

Der Sportstandort Oeversberg ist ein zentraler Bestandteil der kommunalen Sport- und Freizeitinfrastruktur. Die bestehenden Umkleidemöglichkeiten sind jedoch nicht mehr ausreichend, um dem aktuellen Nutzungsbedarf sowie hygienischen und sicherheitsrelevanten Anforderungen gerecht zu werden. Mit dem geplanten Neubau eines Umkleidegebäudes mit sechs getrennten Umkleideeinheiten sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Verbesserung der Trainings- und Wettkampfbedingungen für alle Nutzergruppen
- Geschlechtergetrennte und barrierefreie Umkleidemöglichkeiten
- Unterstützung des Ehrenamts und der Vereinsarbeit durch zeitgemäße Infrastruktur
- Erfüllung der Anforderungen des Schul- und Jugendsports

Die Bezirkssportanlage Oeversberg ist Anlaufpunkt diverser Sportarten und wird hochfrequent genutzt. Durch die zuletzt ressortseitig durchgeführten Investitionen in den Kunstrasenplatz und die Qualifikation der Sportflächen durch die ansässigen Vereine (Beachanlage, Tennisplatz (Beleuchtung), BMX-Anlage) in großer Summe müssen den Sportlern gerechte Umkleiden zur Verfügung stehen. Das alte, dort befindliche Gebäude weist kritische Mängel auf und ist nicht mehr wirtschaftlich zu sanieren. Die bestehenden Gebäudeteile weisen z.T. besorgniserregende und potenziell gesundheitsschädliche Zustände auf. Um die Nutzbarkeit der Bezirkssportanlage mit Beachtung der bereits für den Sportbetrieb getätigten Investitionen zu gewährleisten, müssen Haushaltsmittel bereitgestellt werden, da ein Neubau mittlerweile alternativlos ist. Eine zukunftsfähige Sportinfrastruktur trägt zur sozialen Integration, Gesundheitsförderung und Attraktivität des Standorts bei. Der Bau sollte nachhaltig, energieeffizient und nutzerorientiert erfolgen.

3. Hebammenzentrum Nord

Beschlussvorschlag:

Das Beirat Vegesack fordert die Schaffung und Durchführung einer langfristigen, finanziellen Absicherung des Hebammenzentrums Nord in Vegesack und der Einrichtung einer korrespondierenden Haushaltsposition für die Jahre 2026 und 2027.

Begründung:

Das HebammenZentrum Nord wird, wie alle anderen Hebammenzentren, über eine Zuwendung in Form einer Projektförderung finanziert. Für die Hebammenzentren besteht eine eigene Haushaltsstelle im Haushaltsplan der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz. Da die Hebammenzentren durch die Hans-Wendt-Stiftung, einen Träger, der zahlreiche weitere Zuwendungen vor allem im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit erhält, betrieben werden, ist die Förderung der Hebammenzentren in Form einer institutionellen Förderung nicht möglich. Die Bindung der Zuwendung an den Haushaltsbeschluss verbietet haushaltsrechtlich eine überjährige Finanzierung der Hebammenzentren. Es ist jedoch beabsichtigt, die Hebammenzentren aufgrund ihrer erfolgreichen Arbeit und der der Erreichung der gesetzten Ziele längerfristig zu betreiben. Die konkrete Ausgestaltung des Angebots wird ständig evaluiert und dem Bedarf nach ambulanter Hebammenversorgung angepasst, sodass die eingesetzten Zuwendungsmittel ihre bestmögliche Wirkung entfalten können. Das Hebammenzentrum in Vegesack hat sich als zentrale Anlaufstelle für werdende Mütter, junge Familien und Hebammen im Bremer Norden etabliert. In einem zunehmend angespannten Versorgungsumfeld in der Geburtshilfe stellt das Zentrum eine tragende Säule für eine flächendeckende, wohnortnahe und niederschwellige Betreuung dar.

Ein Wegfall oder eine Reduktion der Mittel würde zu einer erheblichen Schwächung der Versorgungsstrukturen im Bremer Norden führen. Das gut angenommene Angebot im Mittelzentrum des Bremer Nordens stärkt dabei die gesundheitliche Vor- und Nachsorge für Mütter und Ihre Kinder. Es ist dem Beirat ein wichtiges Anliegen, diese Einrichtung langfristig unterstützt zu wissen und diesen Zweig des Gesundheitswesens besser versorgt zu wissen.

4. Förderung des Internationalen Festival Maritim

Beschlussvorschlag:

Der Beirat Vegesack stellt die Forderung, das Internationale Festival Maritim finanziell besser abzusichern und die einmalig ausgeschüttete Citytax mindestens zu wiederholen.

Begründung:

Der Beirat begrüßt die Entwicklung des Festival Maritims und fordert die zuständigen Behörden auf, die identitätsstiftende Veranstaltung durch die Citytax weiter ergänzend zu unterstützen. Mit rund 100.000 Besuchern ist das Festival überregional und identitätsstiftend, so passt die thematische Einordnung des Festivals sehr gut zum maritim ausgeprägten Charakter Vegesacks. Dabei muss beachtet werden, dass das Festival ein ausgesprochener Tourismus- und Freizeitmagnet geworden ist und die Reichweite des Festivals weit über den üblichen Radius von Veranstaltungen in Bremen-Nord hinausgeht.

Weiterhin ist festzuhalten, dass das Festival Maritim eines der größten Festivals Bremens ist. Im Vergleich zu anderen Festivitäten Bremens scheint das Festival Maritim mit seinen rund 100.000 Besuchern, im Vergleich zu anderen weniger besuchten Veranstaltungen, nicht verhältnismäßig unterstützt. Bei Beirat Vegesack bittet daher um eingehende Prüfung der Besucherzahlen der letzten Jahre - im Vergleich zu anderen musikalischen Festivals in Bremen – und bittet um eine angemessene, finanzielle Unterstützung dieser Veranstaltung, um Sie in Zukunft abzusichern.

Das Festival ist mehr als nur reine musikalische Unterhaltung: So ergänzen auf dem Festival auch andere Akteure aus Vegesack und umzu mit kleineren Angeboten, um ein möglichst großes Publikum anzusprechen. Einer der wichtigsten Aspekte ist jedoch, dass das Festival für jedermann kostenfrei zugänglich ist und somit kulturelle sowie gesellschaftliche Teilhabe in einem außerordentlichen Maß ermöglicht.

5. Mittel zur Umsetzung der Drogenhilfestrategie

Beschlussvorschlag:

Der Beirat Vegesack fordert die vollständige Übernahme der vom Senat in seinem Beschluss im Dezember 2023 unter dem Titel „Eckpunkte der Integrierten Drogenhilfestrategie für die Stadt Bremen – hier Finanzierungsbedarfe prioritärer Maßnahmen“ formulierten Bedarfe und Perspektiven aus 2024 / 2025 in den Haushaltsplan für 2026 / 2027 zu übernehmen und fortzuschreiben.

Der Beirat Vegesack fordert die unter anderem im Eckpunktepapier prognostizierten erforderlichen zusätzlichen ressortübergreifende Maßnahmen in den Haushaltsplan für 2026 / 2027 zu übernehmen.

Die geforderten Konkretisierungen bei den erforderlichen investiven Bedarfen werden bei den in den Stadtteilen angestoßenen Prozessen auf der Suche nach Immobilien / Flächen für dezentrale Drogenhilfeeinrichtungen in Zusammenarbeit mit den beteiligten Behörden erarbeitet und müssen in den Haushaltsplan ebenfalls in angemessener Höhe eingeplant werden.

Begründung:

Bremen steht – wie viele andere deutsche Großstädte – vor der Herausforderung einer sich wandelnden Drogenszene. Ursprünglich konzentrierte sich das Problem rund um den Hauptbahnhof, doch die Verdrängung der Szene führte zu einer unkontrollierten Verlagerung in verschiedene Stadtteile. Dort sind viele Suchtkranke ohne angemessene Unterstützung, wodurch ihre Situation prekärer wird. Besonders in Vegesack und weiteren Stadtteilen hat sich die Lage in den letzten zwei Jahren erheblich verschärft. Der offene Konsum, insbesondere von Crack, beeinträchtigt die Lebensqualität spürbar. Bewohner berichten von zunehmender Unsicherheit, Kinder, zum Beispiel in unmittelbarer Nähe des Jugendfreizeitheims Alt-Aumund, werden regelmäßig mit Drogenkonsum und den daraus begleitenden Situationen konfrontiert, und der Einzelhandel und die Fußgängerzone leiden vor allem unter Beschaffungskriminalität.

Die Beiräte in Neustadt, Gröpelingen und Vegesack haben sich konstruktiv mit der Problematik auseinandergesetzt und durch die Einrichtung von Szene-Treffs erste Anlaufpunkte für Suchtkranke geschaffen. Doch die Erfahrungen der vergangenen Monate zeigen, dass zentrale Standorte wie der Szenetreff in Vegesack, sowie behelfsmäßige Treffpunkte, nicht ausreichen, um die Herausforderungen in den Stadtteilen zu bewältigen. Notwendig sind dezentrale Anlaufstellen mit niedrigschwelligen Hilfsangeboten und sicheren Konsumräumen, um einerseits die negativen Folgen des offenen Drogenkonsums zu minimieren und andererseits die Menschen zu erreichen, die bisher durch das Hilfenetz fallen.

Die im Eckpunktepapier der Integrierten Drogenhilfestrategie vorgesehenen dezentralen Einrichtungen sind daher unerlässlich für eine nachhaltige Verbesserung der Lage. Der Beirat fordert deshalb die Bereitstellung finanzieller Mittel, damit die geplanten Einrichtungen zügig umgesetzt werden können. Einerseits haben die Bewohner der betroffenen Stadtteile ein Recht auf Sicherheit und Lebensqualität, andererseits verdienen Suchtkranke angemessene Hilfe und Unterstützung. Bereits wurden potenzielle Flächen und Immobilien zur Einrichtung

solcher Anlaufstellen identifiziert, doch deren Anmietung und Ausbau setzt eine unverzügliche Bereitstellung der im Eckpunktepapier formulierten finanziellen Mittel voraus.

Die Strategie, insbesondere ihre sozialraumorientierten Maßnahmen sowie die Verlagerung des öffentlichen Konsums in betreute Suchthilfeangebote, erfordert eine umfassende Finanzierung. Im Eckpunktepapier sind für bestehende Angebote 8.414.000 Euro für die Stadtgemeinde sowie 1.390.000 Euro über Verrechnungen an das Land für die Jahre 2024 und 2025 vorgesehen. Zusätzlich sind für neue Maßnahmen und Einrichtungen weitere 13.896.000 Euro veranschlagt. Diese Mittel müssen konkretisiert und bereitgestellt werden, um die drängenden Probleme in den Stadtteilen zu lösen und die Ziele der Drogenhilfestrategie zu erreichen.

6. Notunterkünfte für Obdach- und Wohnungslose in Vegesack

Beschlussvorschlag:

Der Beirat Vegesack fordert die Bereitstellung von Haushaltsmitteln zur Einrichtung einer begleiteten Notunterkunft für Obdach- und Wohnungslose in Vegesack

Begründung:

Der Ausschuss für Prävention, Sicherheit, Soziales und Integration des Beirates Vegesack hat sich am 24.04.2025 über die aktuelle Situation von Notunterkünften in Vegesack sowie dem Bremer Norden und Bremen insgesamt informiert. Dabei wurde schnell ersichtlich, dass es keine im absoluten Bedarfsfall geeigneten Räumlichkeiten in Vegesack gibt, um die verschiedenen, akuten Bedarfe von Menschen in besonderen Lebenssituationen aufzufangen. Auch können Streetworker*innen und Akteure der sozialen und gesundheitlichen Arbeit keine adäquate Abhilfe für Hilfesuchende Menschen anbieten.

Um die Verelendung einzudämmen und einen sicheren Platz für einzelne Personen einrichten zu können, bedarf es finanzieller Mittel sowie der Mitteilung an den Beirat, dass die zuständigen Akteure gemeinsam nach einer Lösung suchen können. Die Bedarfe nach solchen Plätzen ist nach Auskunft fachkundiger Personen im Stadtteil äußerst groß, einer Verschlechterung der Situation sei zu erwarten. Der Beirat Vegesack fordert daher die finanzielle Bereitschaft, die Situation zu verbessern und bietet gleichzeitig seine Unterstützung und das „Know-How“ geeigneter Räumlichkeiten im Stadtteil an.

7. Unterstützung des Kulturbüros Bremen-Nord

Beschlussvorschlag:

Der Beirat Vegesack unterstützt die Forderung nach gesicherter und erhöhter Finanzierung für das Kulturbüro Bremen-Nord aufgrund der erweiterten Aufgaben und Angebote im Mittelzentrum und der Funktion als wichtiger Kulturträger des Bremer Nordens und fordert die Beratung dieses Punktes in der Haushaltsaufstellung.

Das Kulturbüro muss aufgrund der besonderen neuerlichen Veränderung des Umfeldes, insbesondere des steigenden Drogenkonsums und Handels, über ausreichende Mittel für Sicherheitsdienste verfügen. Der Beirat spricht sich daher für eine Verstärkung des Sicherheits- und Reinigungspersonals im Bürgerhaus aus.

Der Beirat Vegesack unterstützt weiter die Idee einer Rezeption eines „Leitsystems für Besucher“ im Bürgerhaus nach dem Vorbild der Bürgerinformationsservices in Gröpelingen, welches personell und somit finanziell abgesichert ist. Der Beirat Vegesack fordert eine finanzielle Absicherung, um dieses für den gesamten Bremer Norden wichtige Haus zu unterstützen.

Begründung:

Das Kulturbüro Bremen-Nord bietet in seinen vier Liegenschaften unabdingbare Leistungen und Angebote für den gesamten Bremer Norden an. Neben den kulturellen Angeboten der verschiedenen Standorte und der verschiedenen Ausrichtungen werden auch Möglichkeiten für Kurs, Angebote oder Treffen in den Bereichen Soziales, Kinder und Kinderbetreuung, Bildung, Kunst und Kultur sowie Fortbildungen angeboten. Dabei ist das Kulturbüro Bremen-Nord stets ein äußerst verlässlicher Partner für die Akteure des Stadtteils Vegesack und darüber hinaus für den gesamten Bremer Norden.

Durch die besondere Funktion des Bürgerhauses als offener Treffpunkt für Bürger*innen und Ort für Kurs-, Lern- und Betreuungsangebote bestehen besondere finanzielle Anforderungen an das Kulturbüro. So muss die Sicherheit des Hauses ebenso gewährleistet sein wie die technische Funktionalität der Einrichtung. Da an diesem Haus ein besonderes, öffentliches Interesse besteht, gilt es den Standort auch mit öffentlichen Mitteln abzusichern. Dies gilt gleichermaßen für die Forderung des Beirates nach einem „Leitsystem“ für falsch geroutete Bürger*innen, da die Rolle und Inhalte des Bürgerhauses und der Unterschied zu anderen, benachbarten Einrichtungen (AfSD, Stadthaus Vegesack, Polizei) nicht immer klar erscheint.

Weiter bietet das Kulturbüro in seinen anderen Liegenschaften, insbesondere im Overbeck-Museum und im Alten Packhaus / Kito renommierte und identitätsstiftende Angebote mit Bezug zur Historie Vegesacks an und tragen somit zum kulturellen Erbe des Stadtteils bei. Ergänzt wird dies durch den multifunktionalen Kulturbahnhof, welcher bereits häufiger für öffentliche Beteiligungsformate verschiedener Ressorts, sowie für die Quartierarbeit im Bereich Grohn und für öffentliche Anlässe zur Verfügung stand.

Da das Kulturbüro trotz qualitativ guter, kommerziell erfolgreicher Events nicht vollumfänglich kostendeckend arbeiten kann und es ein erhöhtes öffentliches Interesse an dem Fortbestand der diversen, öffentlichen Angebote gibt, gilt es dies mit öffentlichen Mitteln zukunftssicher zu fördern.